

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 79 (2001)
Heft: 4

Artikel: Florian und der Warenkorb
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Florian und der Warenkorb

«Boletus»

Eigentlich mag ich ihn ganz gut, meinen Pilzlerkollegen Florian. Unterschiedlichere Typen als uns zwei kann man sich aber nur schwer vorstellen. Ich, ein technisch hoch begabtes Naturtalent mit Spezialgebiet EDV; er technisch völlig unbegabt und misstrauisch allem Neuen gegenüber. Aber Gegensätze ziehen sich ja bekanntlich an. Nur: Manchmal kann mir Florian ganz gehörig auf die Nerven gehen mit seinem Festhalten an überholten Traditionen und seiner eklatanten Technikfeindlichkeit. Beispiele gefällig?

Als unser Pilzverein in den Sechzigerjahren ein Mikroskop anschaffen wollte, machte Florian Opposition dagegen. «Wie sollte man denn überhaupt», meinte er, «einen ausgewachsenen Steinpilz zwischen den Objektträger und das Deckglas platzieren können, um ein Quetschpräparat herzustellen?» Dass dies unmöglich sei, würde sogar ein geistig Minderbemittelter feststellen können.

Seit Einführung der Sommerzeit weigert sich mein Freund und Vereinskollege standhaft, eine Uhr zu tragen. In der Bibel stehe nichts von Sommerzeit. Dies sei lediglich eine Zwängerei aus Brüssel. Eine Uhr am Handgelenk tragen, welche so oder so nur eine falsche Zeit anzeigen würde, wolle er nun wirklich nicht!

Der Automechaniker unserer Garage hat mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit Folgendes anvertraut: Neulich sei Florian mit stotterndem Motor in der Reparaturwerkstatt aufgekreuzt. Man solle doch einmal die Zündkerzen kontrollieren. Seine Frau hätte nämlich den Wagen mit dem Wasserschlauch abgespritzt und dabei vermutlich eine oder mehrere Kerzen ausgelöscht...

Am Sonntag kam Florian eine Stunde zu spät an die diesjährige Delegiertenversammlung des VSVP in Delémont. Das war eigentlich nicht erstaunlich, hatte er doch weder Uhr noch Wecker bei sich. Seine innere Uhr hatte sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag nicht automatisch auf Sommerzeit umgestellt... So traf er halt erst beim letzten Traktandum «Verschiedenes» im Saal ein. Der Bücherverkäufer des Verbandes referierte über neue, einfachere Bestellmöglichkeiten. Benötigte Fachliteratur könne künftig per Internet problemlos bestellt werden: Webseite aufrufen, Angebot studieren, gewünschtes Buch mit der Maus anklicken, fertig! Die ausgewählten Artikel würden dann in einen Warenkorb übertragen und unverzüglich ausgeliefert.

«Das geht bei mir aber nicht», raunte er mir ins Ohr, «Ich habe einen Lap-Top mit ganz flachem Fernseher darauf (er hat wirklich Fernseher und nicht Bildschirm gesagt – ha ha ha!). Für einen Warenkorb ist da viel zu wenig Platz vorhanden.» Ich versuchte ihn mit dem Hinweis zu beruhigen, dass der Korb mit allergrösster Wahrscheinlichkeit nicht mitgeliefert werde. Bei Einkäufen im Supermarkt bleiben Korb und Wagen schliesslich auch im Laden zurück, und nur die eingekauften Waren werden mitgenommen. Im Übrigen habe die Firma IBM sicher eine Hotline eingerichtet, über welche er jederzeit den benötigten Support einholen könne.

Sehr befriedigt darüber, dank meinen fundierten technischen Kenntnissen Florians Probleme so einfach gelöst zu haben, machte ich mich auf den Heimweg. Dabei überlegte ich, wie denn wohl die Bücher vom Internet zu mir nach Hause geliefert würden. «Sicherlich werde ich sie aus einem der beiden Laufwerke herausholen müssen», dachte ich. Diese müssten dann aber auch gross genug sein, um ein Werk wie zum Beispiel «Pilze der Schweiz» von Breitenbach und Kränzlin zu fassen, folgerte ich weiter. Das Buch ist nämlich 29 cm hoch, 21 cm breit und 2 cm dick.

Weil ich es gewohnt bin, auch schwierigste technische Probleme selbstständig zu lösen, setzte ich mich am Abend an meinen PC, mit dem Ziel, herauszufinden, ob dieser Band von meinem PC auch reibungslos übernommen und ausgeworfen werden kann. Ich entfernte also die Verschalung meines Computers. Kein Platzproblem für die Übernahme, konnte ich erfreut feststellen. Beim Ausmessen der zwei in meinem PC installierten Laufwerke musste ich feststellen, dass diese viel zu klein für die Ausgabe so grossformatiger Werke wie das bereits erwähnte «Pilze der Schweiz» geraten sind. Weshalb hat Bill Gates nicht daran gedacht?! Ich werde mich schriftlich bei ihm beschweren müssen... Bis auch dieses Problem endgültig gelöst ist, werde ich meine Literatur wie eh und je per Postkarte bestellen müssen. Schade!

Lieber Florian, du hast ja so Recht gehabt mit deinen Vorbehalten. Bitte verzeihe mir.